

# DIE SCHWARZE MATTER

Das Richarzzz Team ist gemessen am Baujahr ihres Renners relativ jung. Die heutige Jugend beschreibende Dynamik kommt mit den Plänen der drei Mitglieder für 2005 von ganz allein. Eine gewisse Eigendynamik entwickelte sich bereits innerhalb der Redaktion, als die ersten Fotos von dem hier vorgestellten Ovali vorlagen. „Da! Die Räder – die sind das!“ fiel unter anderem lautstark und entfachte weitere Ausdrücke wie „Gib her!“ und „jetzt ich!“

Wer hat denn soooo schöne Räder auf der Radnabe? Oder aus einer anderen Perspektive formuliert: Wer hat denn soooo viel Geld, um sich diesen Felgentraum zu erfüllen? Ganz einfach – jemand, der bereits einen GENE BERG Shifter mit Sperrwolf auf dem Rahmentunnel hat. Die Hypothek, die in der Aufzählung allein bis hier aufzubringen ist, umfasst so manches Budget eines kompletten Public Racers, doch wollen wir hier nicht mit rethorischem Schmirgelpapier am Glanz dieser Komponenten kratzen. Was sein muss, muss eben sein und dementsprechend geht es im Wohnzimmer der 1956er Jugendstilvilla weiter im Text. Der Pilot nimmt in nostalgischem Porsche 356 Gestühl Platz, welches mit einer Kombination aus rarem und sicher pflegebedürftigen beigen Leder nebst schwarzen Kedern bezogen ist. Dabei lässt sich der Fahrer den Nacken von der Mittagssonne durch ein kleines ovales Heckfenster wärmen. Seine Umgebung betrachtet, kon-

trolliert, beleuchtet, kühlt, befährt und verzögert er dabei mittels weiteren Porsche Applikationen, als da wären: ein Porsche 912 Drehzalmesser, 911er Scheinwerfer in USA Ausführung, ein liegendes Porsche Gebläse, auf dem Strip montierte 4,5J & 7J x 15 Zoll Füchse und in den hinten montierten Trommeln Porsche Radbremszylinder. Wieso betrachtet? Achso, wir gehen mal davon aus, daß der Besitzer, Jens Böhmig, stets eine RayBan PORSCHE Brille auf der Nase hat, wenn er sich sein Vehikel anschaut.

Endlich mal ein Fahrzeug, in dem der Spruch eines französischen Automobilherstellers wirkliche Rechtfertigung findet. Eine „Création d'automobile“ wurde hier aus besten Zutaten gezaubert. C'est bon! Sagen wir, wobei zu bemerken bleibt: Gegen dieses Auto wirkt der Urheber des gerade zitierten Werbespruchs wie französischer Weichkäse. Die Historie des Renners entstand dabei wie folgt: An einem verregneten Mittwoch Abend förderte der Kleinanzeigenteil eines nicht näher genannten Fachblattes einen

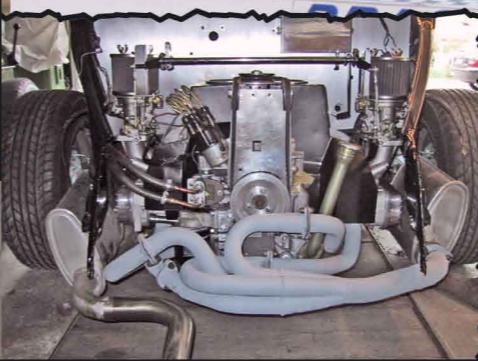
Ovali ohne Motor und Getriebe zutage. Nach prompt geführtem Telefonat befand man sich bereits am darauffolgenden Sonntag Anfang November 1999 auf dem Weg zur Besichtigung des guten Stückes. „Gut“ war allerdings der Schmeichelei zuviel für das Objekt der ursprünglichen Begierde, will man diese Beschreibung auf die Farbkombination anwenden. Der Käfer war in einem Violett namens „darkburgundy“ lackiert, was werkseitig seinerzeit auf dem Golf 2 (Genesis) aufgetragen wurde. Als Kontrast wurden Teile wie Keder, Seitenverkleidungen, Tank, die komplette Bodenplatte etc. in Türkis abgesetzt – ja, Türkis!

Jens kämpfte, wie auch wir bei dem Versuch uns das bildlich vorzustellen, mit dem Drang des unkontrollierten Auswurfes des Frühstücks. Zum Glück blieb der Rest der zu erledigenden Arbeiten und etwaigen Änderungen am Volkswagen in überschaubarem Rahmen. Im Winter 99/00 wurde neben einem günstigen Motor, ein 02er Getriebe, 44er WEBER IDFs und eine Auspuffanlage von Ahnendorp verpflanzt und das Auto

Aircooled Power unterwegs auf der Hockenheim-Quartermile



Tatkräftige Unterstützung: Das Team von Jens



sammelte Jens Motorteile und machte sich daran, dem Antrieb nachdrücklich auf die Sprünge zu helfen. Das Gehäuse, die Köpfe und die Montage des Rumpfmotors wurden bei Mike Storek bzw. Mainspeed erledigt, dessen Käfer wir in der August/September-Ausgabe vorstellten. Winken möchte Jens hier dem Sigg, der als Typ4 Spezialist auch mal bis an die Ellbogen in Flugmotoren zu finden ist.

Während eines California Trips klapperte Jens zahlreiche Käferbuden ab und berichtete von strapazierten Kreditkarten in Orange County. Das glauben wir gerne! SCAT lieferte 104mm Kolben & Zylinder – Alu, Nicasil beschichtet sowie Magnum Straight Cuts, WebCam Nockenwelle und leichte Stößel. Ebenfalls erleichtert wurde das Schwungrad, welches an einer Serienkurbelwelle montiert ist, die wie auch die Pleuel feingewuchtet wurden. Die 44er Einlass- und 39er Auslassventile verdichten das Ganze auf 10,0:1. Alle Komponenten, die das umfangreiche Zündsystem bilden, tragen ein MSD Logo. Zu nennen sind neben der 6AL Box

insbesondere ein MSD Rev-Modul sowie ein MSD 2-Step-Modul. Dies gilt allerdings nicht für die Zündspule – diese trägt, wie auch alles wo auf dem Weg zu den Vergasern Sprit durchläuft, einen Mallory Schriftzug. Ob auf dem selbstgebauten Titan Gasgestänge früher mal „NASA“ stand, wissen wir nicht – nehmen es aber an.

Dem Drag Racing Virus auch aktiv verfallen ist Jens seit diesem Jahr und nahm an Veranstaltungen in Bitburg sowie den diesjährigen NitrOlymp'X teil, wo er seine derzeitige beste E.T. mit 13.717 Sekunden @ 97,61 mph fuhr. Für das nächste Jahr ist einiges an Hubraum-Zufuhr geplant. Neue Köpfe mit geänderter Ventil-Konfiguration, neuer Auspuff, geändertes Getriebe, und, und, und... Die Zukunftspläne gestalten sich spannend. Mit dem aufwendigen Lackkleid wünschen wir allzeit „steinerschlagfreie“ Fahrt – aber bitte lass die Räder da drauf!

Text: Andreas „Kalunki“ Dierking  
Fotos: Jens Böhmig

über die Hürde einer Vollabnahme direkt auf die Straße gehievt. Ein komplett neuer Kabelbaum und ein eigens konstruiertes liegendes Gebläse wurden von Jens' Vater installiert, welcher als Chefkonstrukteur für Lösungen von kniffligen Aufgaben gilt. Zunächst stets zufriedene, rollte der Käfer dann bis zum 16.08.2001 ohne weitere großartige Veränderungen. Das Datum kenn ich doch? Richtig! Die NitrOlymp'X 2001 fanden statt und verursachten in der Folge den Entschluss, daß der Käfer noch mal richtig aufgearbeitet und -gewertet werden sollte.

Gleich am Montag wurde mit dem Auseinanderreißen begonnen. Die langen Abende zogen sich hin, der Verzicht auf Freizeit nahm seinen Lauf und die Euphorie wuchs, den Wagen nach langen Farbüberlegungen in dem tiefsten und dunkelsten Natternschwarz erstrahlen zu lassen, das sogar Black Beauty neidisch werden lassen sollte. „Gib alles!“ gab er seinem Lackierdienstleister auf und Jens wurde nicht enttäuscht. Während der dreimonatigen Lackarbeiten



Die geilsten Felgen, die man sich auf einen luftgekühlten schnallen kann: „Der Steiners Räder“